

## **Ein Samstag voller Anregungen und wertvoller Informationen!**

Mit Neugier wartete ich auf den 10. Mai und die Elterntagung an der Johannes-Vatter-Schule in Friedberg. Hier habe ich zum ersten Mal von der intensiven Arbeit der Elternvereinigung erfahren und möchte diese gerne unterstützen.

Nachdem die Kinder von fröhlichen und netten Betreuern begrüßt und in die Gruppe aufgenommen wurden, haben sich die Eltern in der Aula des Schulgebäudes versammelt. Die Tagung eröffnete Marie Martin, Vorsitzende der Elternvereinigung. Sie begrüßte herzlich alle Anwesenden und berichtete über die Arbeit und Ziele der Vereinigung.

Als Erste hat Petra Blochius, vom Verein „Hörnix“ aus Darmstadt ihren äußerst spannenden und sehr lebendigen Vortrag gehalten. Sie selbst ist hörgeschädigt und mit CIs versorgt, so sprach sie aus eigenen Erfahrung. Ein ganz wichtiger Hinweis war, dass Hörgeschädigte selber Bewusstsein für die Behinderung entwickeln sollten und schon früh lernen zu der eigenen Behinderung zu stehen. Die beste Technik ersetzt das Sinnesorgan nicht, sondern verbessert es nur, deshalb müssen Gesprächspartner von dem Betroffenen ohne Hemmungen informiert werden. So lassen sich Missverständnisse vermeiden und der Gesprächspartner kann verstehen, warum ihm während der gesamten Gesprächszeit auf den Mund gestarrt wird oder oft nachgefragt wird. Hörgeschädigte müssen soziale Kompetenzen stärken: lernen die Hörschädigung zu akzeptieren, lernen selbst langsam und deutlich zu sprechen, damit die anderen einen verstehen können und nicht nur von den anderen Verständnis erwarten. Außerdem ist es für die hörgeschädigten Kinder und Jugendlichen wichtig Gleichbetroffene kennenzulernen und Erfahrungen auszutauschen, wodurch Selbstvertrauen aufgebaut werden kann.

Im Anschluss zog Herr Drach, Schulleiter der Johannes-Vatter Schule, zuerst Bilanz der letzten Jahre, indem er über positive Entwicklungen berichtete, die eine inklusive Beschulung ermöglichen können. Durch das Neugeborenen-Hörscreening wird die Hörschädigung schon im Säuglingsalter festgestellt, was die HG- sowie CI- Versorgung beschleunigt und die Sprachentwicklung früh fördert. Dabei ist die Technik auch einen riesen Schritt voran gegangen. Es gibt die Möglichkeit das Kind in einen integrativen Kindergarten anzumelden und eine inklusive Beschulung in Betracht zu ziehen. Der Appell von Herrn Drach war: nicht locker zu lassen, weiter Wege suchen, die den Kinder und uns Eltern das Leben, Hören, Sprechen und Verstehen ermöglichen. Die Gebärdensprache spielt dabei auch eine wichtige Rolle und soll am besten auch von Hörgeschädigten erworben werden. Aktuell besuchen in Hessen über die Hälfte aller hörgeschädigten Kinder und Jugendlichen die Regelschule. Außerdem gibt es zwei Modellregionen für inklusive Bildung - Wiesbaden und der Wetterau-/Hochtaunuskreis, wo inklusive Beschulung weiter ausgebaut werden soll. Dabei ist das Gelingen ist von vielen Faktoren abhängig und auch aktive Eltern sind hier sehr wichtig.

Während der Mittagspause, wo die Kinder auch dabei waren, kam es zu interessanten Gesprächen und regem Austausch.

Auch die anderen Vorträge waren sehr interessant. Karin Sinz, Mutter eines hörgeschädigten Kindes,

berichtete, wie sie für die Rechte und das Wohlergehen Ihrer Tochter kämpfte. Angefangen von Kindergartenzeit bis zur Vorbereitung des Besuchs der Regelschule: Akustikdecke, Sitzplatz, Technische Hilfsmittel, wie Einsatz von FM-Anlage. Und schließlich dann ihr Engagement für die inklusive Einschulung in ein Gymnasium.

Anschließend haben sich die Mitglieder und die anderen anwesenden Eltern zur Mitgliederversammlung getroffen. Nach einem Bericht und näheren Infos über die Jahresarbeit und die finanzielle Situation, haben sich auch einige Eltern für die Mitarbeit im Vorstand gemeldet und wurden durch die Neuwahl des Vorstands direkt bestätigt.

Zuletzt hat Claudia Gräfen vom Lehrstuhl für Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik von Ludwig-Maximilians-Universität in München Ergebnisse statistischer Untersuchungen zur integrativen Beschulung hörgeschädigter Kinder vorgestellt. Die bestätigten nochmal die Beschreibungen von Frau Blochius und zeigten, dass die Kinder oft Einzelkämpfer sind

Ich bin froh, mir an diesem Samstag Zeit genommen zu haben, um mich wieder ein Stück näher mit dem Thema Schwerhörigkeit auseinander zu setzen.